

Infos zu den **23 verschenkten GSW** - Häusern

Bereits 1988 schickte das Bezirksamt Kreuzberg an die Anwohner_innen von 23 in seinem Besitz befindlichen Häusern einen Brief, in dem es die Übergabe der Häuser an die damals noch senatseigene Wohnungsbaugesellschaft GSW ankündigte. Das Bezirksamt wies in diesem Brief allerdings auch darauf hin, dass sich am Status der Häuser nichts ändern sollte.

- Da wurde das Belegungsrecht garantiert
- Da wurde von mieterfreundlichen Instandsetzungen mit einer dafür vorgesehenen Frist gesprochen
- Da wurde davon gesprochen, dass die Mieten gedeckelt bleiben sollten
- Da verpflichtete sich die GSW die Häuser **NICHT** zu verkaufen.

Diese Punkte wurden auch 1994 in dem Einbringungsvertrag (Schenkungsvertrag) zwischen der Stadt und der GSW festgehalten und so gingen die 23 Häuser mitsamt ihren Mietern in den Besitz der GSW über.

Ohne weiteren Einspruch seitens des Bezirksamtes wurde dann die GSW 2004 vom Senat verkauft. Der Konzern wurde von der Cerberus grundsaniert und ging 2008 an die Börse.

Heute, fast 20 Jahre nach dem Einbringungsvertrag sieht die Lage der Mieter_innen in den 23 GSW- Häusern so aus:

- Mietsteigerungen um bis zu 50 % in der Markgrafenstraße 85 und 86 darauf die Aufforderung seitens des Jobcenters an Hartz4- Bezieher_innen und Bezieher_innen von Grundsicherung, die Miete zu senken, was freilich nichts anderes bedeutet als wegziehen zu müssen;
- Bedrohung durch Teilabriß nach dem Verkauf des Hauses in der Enkestraße 4
- Verkauf des Hauses Wilhelmstraße 7 und geplanter Weiterverkauf der einzelnen Wohnungen als Eigentumswohnungen nach Luxusmodernisierung
- Geplante Modernisierung des Hauses Bevenstraße 2 mit anschließender Verdreifachung der Miete
- Räumung des still besetzten Seitenflügels in der Manteuffelstraße 7 und Verrottenlassen der leeren Wohnungen bis diese bis zur Unbewohnbarkeit verschimmelten
- Vernachlässigung und Entmietung der Manteuffelstrasse 70
- schleichende Entmietung der Wiener Str. 13: Im Hinterhaus wohnen nur noch zwei Mietparteien, im Vorderhaus steht seit einigen Monaten die erste Wohnung leer..... usw.

Das Kalkül, das die GSW in allen 23 Häusern verfolgt, liegt klar auf der Hand: Vernachlässigung, Entmietung, Luxussanierung, Verkauf und optimale Gewinnmaximierung

Mittlerweile haben sich 13 der 23 Häuser vernetzt, haben sich getroffen, haben sich über ihre Wohn- und Mietverhältnisse ausgetauscht. Mehrere offene Briefe an die jeweiligen Hausverwaltungen wurden geschrieben. Gemeinsame Hoffeste wurden organisiert, bei denen über Aktionen diskutiert wurde, die über die bloße Empörung hinausgehen sollten.

Angeblich seien die Mieterrechte aus dem „Schenkungsvertrag“ in dem bis heute geheimen Vertrag über die GSW-Privatisierung 2004 außer Kraft gesetzt worden. Ob das so einfach geht, wird sich erst noch zeigen.

**Wir fordern die Rückgabe aller 23 GSW -Häuser an die Menschen,
die darin wohnen und darin wohnen wollen.**

Wer also eine Wohnung sucht, sollte sich mit diesem Hintergrundwissen immer wieder an die GSW wenden und penetrant auf den Leerstand hinweisen.